

## 4 000 Schuss Munition pro Flugreise

Zu den Berichten „Schulsausflug nach Mallorca – mit dem Zug“ und die Seite „Frage der Woche“ zum Thema Urlaub:

So gegensätzlich können Weltanschauung und das Bemühen um ein „gutes Leben für alle“ sein: Jürgen Gauer, Pfarrer i.R., berichtet voller Stolz über seine 60 Gruppenreisen in weit entfernte Länder und rechtfertigt seine klimaschädlichen Flugreisen mit der Weltanschauung des Forschers A. von Humboldt. Der ist um 1800 allerdings klimaneutral per Segelschiff gereist und hat einer ständisch-feudalen Gesellschaft Einblicke in fremde Welten und komplexe Ökosysteme

verschafft. So war er Motor einer politisch-sozialen Umgestaltung. Auch heute behindern Egoismus und Veränderungsresistenz einen verantwortungsvollen Umgang mit „Mutter Erde“, Mitmenschen und Mitgeschöpfen. Um es mit Humboldt zu sagen: Die Weltanschauung dieser Leute gefährdet Leben. Wie wohltuend der Bericht der Schüler der Erasmus-AG der Hannah-Arendt-Gesamtschule. Sie erkunden den Klimawandel und seine vielfältigen, auch gesellschaftlichen Aspekte. Für eine internationale Begegnung in einer betroffenen Region reist eine Delegation klimaschonend mit dem Zug nach Spanien. Mit dieser „grünen Mobilität“ kann der



Flugreisen finanzieren indirekt auch den Krieg, findet Franz-Josef Klausdeinken. FOTO: DPA

CO<sub>2</sub>-Ausstoß um rund 80 Prozent reduziert werden.

Zur persönlichen (Weiter-)Entwicklung gehört, die An- und Abreise (wieder) als wertvollen Teil der Reise wahrzunehmen. Das Durchfahren von beschaulichen Landschaften, die inspirierenden Begegnungen mit Fremden im Zug und die beruhigende „Langsamkeit“ entschleunigen

und ermöglichen ein neues Lebensgefühl. Im aktuellen Gesamtcontext ermöglicht dieses „grüne Reisen“ noch etwas besonders Wertvolles: „Frieden schaffen ohne Waffen“. Denn kein Kerosinverbrauch bedeutet, kein Rohöleinkauf und kein Geld für Putins Kriegskasse. So lassen sich pro Reisenden zum Beispiel 4000 Schuss Muniti-

on und damit mögliche „Kerosintote“ verhindern. Diese Jugendlichen haben, wie Humboldt, uns eine kraftvolle, politische Botschaft gesandt. Nun ist es an den gesellschaftsrelevanten, staatlichen und kirchlichen Institutionen, sich durch eine konsequent „grüne Mobilität“ überzeugend für den sozialen und ökologischen Wandel in unserer (Welten-) Gemeinschaft einzusetzen. Handelnde retten Leben, bleiben glaubwürdig und relevant beim gemeinschaftsstiftenden Bemühen um Frieden, Gerechtigkeit und ein „gutes Leben für alle“.

Dr. Franz-Josef Klausdeinken,  
Soest

Zu den Berichten „Schulsausflug nach Mallorca – mit dem Zug“ und die Seite „Frage der Woche“ zum Thema Urlaub:

### 4 000 Schuss Munition pro Flugreise

So gegensätzlich können Weltanschauung und das Bemühen um ein „gutes Leben für alle“ sein: Jürgen Gauer, Pfarrer i.R., berichtet voller Stolz über seine 60 Gruppenreisen in weit entfernte Länder und rechtfertigt seine klimaschädlichen Flugreisen mit der Weltanschauung des Forschers A. von Humboldt. Der ist um 1800 allerdings klimaneutral per Segelschiff gereist und hat einer ständisch-feudalen Gesellschaft Einblicke in fremde Welten und komplexe Ökosysteme verschafft. So war er Motor einer politisch-sozialen Umgestaltung. Auch heute behindern Egoismus und Veränderungsresistenz einen verantwortungsvollen Umgang mit „Mutter Erde“, Mitmenschen und Mitgeschöpfen. Um es mit Humboldt zu sagen: Die Weltanschauung dieser Leute gefährdet Leben. Wie wohltuend der Bericht der Schüler:innen der Erasmus-AG der Hannah-Arendt-Gesamtschule. Sie erkunden den Klimawandel und seine vielfältigen, auch gesellschaftlichen Aspekte. Für eine internationale Begegnung in einer betroffenen Region reist eine Delegation klimaschonend mit dem Zug nach Spanien. Mit dieser „grünen Mobilität“ kann der CO<sub>2</sub>-Ausstoß um rund 80% reduziert werden.

Zur persönlichen (Weiter-)Entwicklung gehört, die An- und Abreise (wieder) als wertvollen Teil der Reise wahrzunehmen. Das Durchfahren von beschaulichen Landschaften, die inspirierenden Begegnungen mit Fremden im Zug und die beruhigende „Langsamkeit“ entschleunigen und ermöglichen ein neues Lebensgefühl.

Im aktuellen Gesamtkontext ermöglicht dieses „grüne Reisen“ noch etwas besonders Wertvolles: „Frieden schaffen ohne Waffen“. Denn kein Kerosinverbrauch bedeutet, kein Rohöleinkauf und kein Geld für Putins Kriegskasse. So lassen sich pro Reisenden z.B. 4.000 Schuss Munition und damit mögliche „Kerosintote“ verhindern.

Diese Jugendlichen haben, wie Humboldt, uns eine kraftvolle, politische Botschaft gesandt. Nun ist es an den gesellschaftsrelevanten, staatlichen und kirchlichen Institutionen, sich durch eine konsequent „grüne Mobilität“ überzeugend für den sozialen und ökologischen Wandel in unserer (Welten-)Gemeinschaft einzusetzen. Handelnde retten Leben, bleiben glaubwürdig und gesellschaftsrelevant beim gemeinschaftsstiftenden Bemühen um Frieden, Gerechtigkeit und ein „gutes Leben für alle“.

Dr. Fr.-J. Klausdeinken